

MUSIK IN BADEN-WÜRTTEMBERG

MUSIK IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Jahrbuch 1999 / Band 6

Im Auftrag
der
Gesellschaft für Musikgeschichte
in Baden-Württemberg
herausgegeben von
Georg Günther und Reiner Nägele

VERLAG J. B. METZLER
STUTTGART · WEIMAR

GESELLSCHAFT FÜR MUSIKGESCHICHTE IN BADEN-WÜRTTEMBERG E. V.
Schulberg 2, 72070 Tübingen

Präsident: Hermann Fünfgeld
Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats: Prof. Dr. Manfred Hermann Schmid

Anschrift der Redaktion:
Georg Günther M.A., Otto-Reiniger-Straße 54, 70192 Stuttgart, Tel.: 0711 / 25 10 47
oder
Dr. Reiner Nägele, Württembergische Landesbibliothek, Postfach 10 54 41,
Tel.: 07 11 / 212-4441

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Musik in Baden-Württemberg : Jahrbuch ... / im Auftr.
der Gesellschaft für Musikgeschichte in Baden-Württemberg hrsg.
– Stuttgart ; Weimar : Metzler.
Erscheint jährl. – Aufnahme nach Bd. 1. 1994
Bd. 1. 1994 –

ISBN 978-3-476-01713-0
ISBN 978-3-476-03791-6 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-476-03791-6

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist
ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere
für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die
Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.
Für den Inhalt der einzelnen Beiträge einschließlich Abbildungen sind
die Verfasser verantwortlich.

© 1999 Springer-Verlag GmbH Deutschland
Ursprünglich erschienen bei J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung
und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart 1999

INHALT

IN MEMORIAM ROLF KELLER	9
VORBEMERKUNG DER REDAKTION	11
KARL-HERMANN SCHLAGE	
Von den Anfängen der evangelischen Kirchenmusik in Mannheim	13
MICHAEL GERHARD KAUFMANN	
»... im Südwesten des Reichs Träger und Kunder deutschen Gesistes ...« – Die »Staatliche Hochschule für Musik Karlsruhe am Rhein« und ihr Direktor Franz Philipp	27
LYDIA JESCHKE	
Musik und Technik – Die Donaueschinger Musiktage als Probesthne für neue Medien	49
PAUL WIEBE	
To adorn the groom with chaste delights – Tafelmusik at the weddings of Duke Ludwig of Württemberg (1585) and Melchior Jäger (1586)	63
ANDREAS TRAUB	
Zur Motette »Miserere mei Deus« von Balduin Hoyoul	101
DAGMAR GOLLY-BECKER	
Zu den Lebensdaten von Sigmund Hemmel	103
RÜDIGER THOMSEN-FÜRST	
Arkadien am Oberrhein – Zur Aufführungs- und Überlieferungsgeschichte von Joseph Aloys Schmittbaurs Singspiel »Lindor und Ismene«	111
MATTHIAS WIEGANDT	
Dissoziation und Integration – Über Joachim Raffs »Macbeth«	123
MANFRED HERMANN SCHMID	
Schrift der Moderne und Musik der Vergangenheit – Zu Funktionsverschie- bungen in der Notations- und Editionspraxis	167
PETRUS EDER OSB	
Einen Konsens aufgekündigt? – Editionsprobleme am Beispiel des ersten Bandes der »Denkmäler der Musik in Baden-Württemberg«	175
MANFRED HERMANN SCHMID	
Zur Edition von Musik des 16. Jahrhunderts – Formen und Aufgaben historischer Partituren	185
HELMUT VÖLKL	
Neue und restaurierte Orgeln in Baden-Württemberg 1998	209
Die Autoren der Hauptbeiträge	237

Rezensionen	241
Berichte aus den Musikabteilungen der Landesbibliotheken	
Karlsruhe und Stuttgart	265
Landesmusikbibliographie Baden-Württemberg 1997	269

GESELLSCHAFT FÜR MUSIKGESCHICHTE IN BADEN-WÜRTTEMBERG E.V.

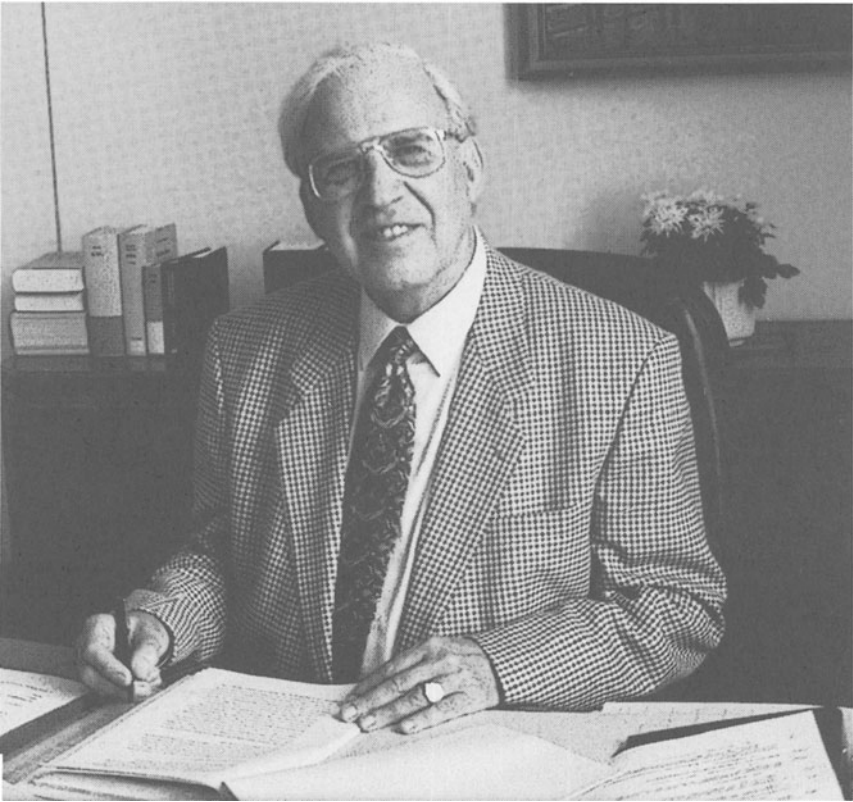
Neue Mitglieder	281
Vorstand und Beirat	282

REGISTER

1. Personen	283
2. Orte	286

Am 11. September 1998 ist Professor Dr. Rolf Keller, als Ministerialdirektor Amtschef des Justizministeriums in Stuttgart, nach langer und schwerer Krankheit, die er klaglos ertragen hat, im Alter von 63 Jahren in Hechingen verstorben.

Zu seinem Nachfolger als Präsident der »Gesellschaft für Musikgeschichte in Baden-Württemberg e.V.« wurde auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am 7. Dezember 1998 in Stuttgart Senator eh. und Intendant i. R. Hermann Fünfgeld gewählt, zum Vizepräsidenten Prof. Dr. Manfred Hermann Schmid.



Rolf Keller
* 19. 6. 1935 — † 11. 9. 1998

In memoriam Rolf Keller

Wer Rolf Keller gekannt hat, weiß, daß er nicht nur ein glänzender Jurist war, sondern auch ein hochgebildeter Mann, ein Mann der Musen. Unter den Künsten war es die Musik, die ihm geradezu ein Lebenselixier darstellte. Seine ganz besondere Bewunderung galt dem Komponisten Anton Bruckner. In sein Werk hat er sich nicht nur hörend vertieft, sondern es auch studiert und sich sein Umfeld erschlossen. Er war bei allen seinen vielen Aufgaben ein regelmäßiger Besucher der Bruckner-Tage in Linz – und er wäre nicht der gründliche Arbeiter gewesen, als den wir ihn gekannt haben, wenn er bei dieser Gelegenheit nicht auch selbst Forschungsbeiträge vorgestellt hätte.

Die Musik war eine sehr persönliche Vorliebe von Rolf Keller. Aber er hat diese Begabung und Neigung nicht nur privat für sich behalten, sondern auch in den Dienst der Gemeinschaft gestellt. Eines seiner Ehrenämter, und ich glaube, dasjenige, das ihm von allen besonders am Herzen lag, war die Leitung unserer »Gesellschaft für Musikgeschichte in Baden-Württemberg«. Als es nach intensiven Vorgesprächen so weit war, diese Gesellschaft ins Leben zu rufen, am 30. April 1993, wurde Rolf Keller ihr Gründungspräsident. Und er hat die Geschicke der Gesellschaft bis ins seine letzten Tage hinein verfolgt und bestimmt.

Daß diese Gesellschaft in den vergangenen Jahren aufblühen und ihre Vorhaben so erfolgreich verwirklichen konnte, verdanken wir der Präsidentschaft von Rolf Keller und seinen ungewöhnliche Gaben, seiner Fähigkeit zu persönlicher Anteilnahme, seinem heiteren Ernst und seiner unbedingten Aufrichtigkeit. Diese Eigenschaften haben sich zu dem verbunden, was viele Gesprächspartner immer wieder die unbedingte Integrität Rolf Kellers nannten. Aus ihr erwuchs jene Überzeugungskraft, der wir so viel verdanken.

Rolf Keller ist es gelungen, auseinanderstrebende regionale Kleininteressen zu überwinden und die Arbeit an der Musikgeschichte unseres Landes (und es ist mir unvergeßlich, wie schön er das sagen konnte: »unser Land«), die Erforschung also an seiner Musikgeschichte, zu einem überregionalen Unternehmen zu machen, zu einem Unternehmen im Interesse der Landesgeschichte in ihrer Gesamtheit.

Dauerhaftes Identitätsbewußtsein hängt an Geschichte, an Kunst und Kultur. Als Präsident der »Gesellschaft für Musikgeschichte in Baden-Württemberg« hat Rolf Keller deshalb auch eine politische Aufgabe wahrgenommen und auf seine Weise etwas zum Selbstverständnis Baden-Württembergs beigetragen. Und das Wissen, daß ihn hier etwas überleben wird, war ihm vielleicht ein kleiner Trost in seinem schweren Leiden.

Wir vermissen ihn. Und wir werden an ihn denken.

*Prof. Dr. Manfred Hermann Schmid
Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats*

VORBEMERKUNG DER REDAKTION

Mit der Edition der lateinischen und deutschen Motetten des Stuttgarter Hofkapellmeisters Balduin Hoyoul legte die Redaktion der »Denkmäler der Musik in Baden-Württemberg« 1998 bereits den siebten Band ihrer Publikationsreihe vor. Da die Diskussion über das zugrundegelegte Editions-konzept in der Fachpresse in den vergangenen Jahren kontrovers geführt wurde, soll mit dem aktuellen Jahrbuch die Möglichkeit geboten werden, sich mit der immer noch ein-nige Irritationen auslösenden Editions-praxis der Denkmälerreihe auseinander-zusetzen. Unterschiedlich Intentionen zeichnen die Beiträge aus: Zum einen stellt Manfred Hermann Schmid die Frage nach der funktionalen Differenz zwischen »Komponier-« und »Notenpultschrift« und den daraus resultierenden Konsequenzen für eine Edition unter modernen technischen Bedingungen. In einem zweiten Beitrag begründet Schmid die Editionsprinzipien der »Denkmä-ler« anhand editorischer Fragen an das historisch überlieferte Notenbild. Petrus Eder OSB beschäftigt sich hingegen mit der 1995 von Ulrich Siegele an mehr-eren Stellen vorgebrachten Kritik am Editions-konzept.

Neben diesem thematischen Schwerpunkt befassen sich die drei Artikel, die das Jahrbuch eröffnen, mit städtischer und institutioneller Geschichte unseres Bundeslandes, nämlich zur Kirchenmusik in Mannheim (Karl-Hermann Schla-ge), zur Staatlichen Hochschule für Musik in Karlsruhe im »Dritten Reich« (Michael Gerhard Kaufmann) sowie zu den Donaueschinger Musiktagen (Ly-dia Jeschke). Erstmals ist nun auch eine englischsprachige Studie unter den Beiträgen zu finden, nämlich die im Rahmen einer Dissertation entstandene Untersuchung des kanadischen Musikwissenschaftlers Paul Wiebe zu den Tafelmusiken bei den Hochzeitsfeierlichkeiten von Herzog Ludwig von Württem-berg und dessen Kammersekretär Melchior Jäger; eine kurze Zusammenfas-sung in deutscher Sprache findet der Leser am Schluß dieses Beitrages. And-reas Traub widmet sich einer vergleichenden Betrachtung zweier Motetten von Hoyoul und Josquin Desprez. Ergänzungen zur Biographie Sigmund Hem-mels liefert der Beitrag von Dagmar Golly-Becker. Zwei Werkbetrachtungen mit unterschiedlicher methodischer Zielsetzung – einmal entstehungs- und auf-führungsgeschichtlich, zum anderen analytisch orientiert – ergänzen das En-semble: Rüdiger Thomsen-Fürst widmet seine Studie Joseph Aloys Schmitt-bauers Singspiel »Lindor und Ismene«, Matthias Wiegand legt eine sehr de-taillierte Untersuchung von Joachim Raffs »Macbeth«-Vertonung vor.

Auch in diesem Band befinden sich Rezensionen, die Landesmusikbibliogra-phy 1998, die Rubrik »Neue und restaurierte Orgeln in Baden-Württemberg« sowie Berichte aus den beiden Landesbibliotheken Karlsruhe und Stuttgart. In-haltsverzeichnis und Rezensionsteil – auch der früheren Bände – können wie gewohnt als Volltext im Internet unter folgender Adresse abgerufen werden:

<http://www.wlb-stuttgart.de/~www/referate/musik/forschung.html>

Die Schriftleitung
Stuttgart, im Juli 1999